

Menschen von Anstand und Sitte" ein besonderes Plätzen...

Schlag. Unsere Ortsgruppe hielt am 20. Jan. eine Mitgliederversammlung ab...

Schiffingen. Um den Unorganisierten Gelegenheit zu geben, sich von der Notwendigkeit der Organisation zu überzeugen...

Schiefschu. Zahlreich waren unsere Kollegen und Kolleginnen zu der am Samstag, den 19. Jan. im Gerthausenischen Lokale abgehaltenen Versammlung erschienen...

Schmitt. Am 21. Januar hielten wir eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab...

Zell i. S. Seit Jahresfrist beschäftigt man sich in unserem Industriebezirk mit dem Gedanken, einen Sozialbeamten freizustellen...

Zitten. Die Monatsversammlung vom 19. Jan. hatte von unseren Mitgliedern besser besucht sein können...

Klassenbericht erstattet und dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, das Versammlungslokal in das Restaurant des Herrn A. Schmidt...

Gewerkschaftliche u. soziale Kundschau.

Heinrich Göbhardt.

Kann hat sich das Größt über den Kollegen Hans Braun geschlossen und schon wieder hat der unerbittliche Tod einen unserer Besten hinweggerafft...

Seinein taatkünftigen Mitwirkung ist es zu verdanken, wenn der Zentralverband christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat...

Er ruhe in Frieden! Vallée de la Bruche.

On nous écrit de Barenbach, que depuis que le syndicat des ouvriers chrétiens de l'industrie textile d'Allemagne a pris pied dans la vallée, messieurs les patrons travaillent des pieds et des mains pour anéantir chaque groupe local...

Cet état de choses exaspère nos membres au plus haut degré. Mais l'ouvrier ne doit pas avoir une telle peur du patron...

Les membres du groupe local de Rothau qui aurait donner leurs livrets, au patron de peur d'être renvoyés, nous leurs déconseillons...

Quand aux collègues qui auront été renvoyés du travail ils toucheront la somme de secours qui leurs revient. Ainsi, fidèle et dévoué au syndicat, et plus de découragement et plus de trainards.

Zentralverband der Hilfs- und Transportarbeiter

Nach einer Zusammenstellung, welche die Gewerkschaftsämter, das Organ des genannten Verbandes im Jahresrückblick gibt, zählte der genannte Verband am Jahresabschluss 1906 rund 18000 Mitglieder...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter, ob Anhänger der Kirche...

essant ist die Tatsache, daß von den 960 im Streik gewesenen Mitgliedern 480, also mehr als die Hälfte, noch kein Jahr Mitglied des Verbandes waren...

Einzelung von Arbeitern während eines Streiks. Ein Arbeitgeber, in dessen Betrieb gestreikt wurde, nahm einen auswärtigen Arbeiter an...

Die Reservefonds der Krankentassen. Durch einen in der neuesten Nummer des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichten Erlaß des Handelsministers...

Verweigerung von Streitarbeit ein sofortiges Entlassungsgrund. Eine für Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wichtige Entscheidung des Berliner Gewerbegerichts...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

Einem echten Scharfmachererguß. Leitet sich die Arbeitgeberzeitung in ihrer Nr. vom 25. Nov. 1906. Sie schreibt: Ob Sozialdemokrat, ob christliche Arbeiter...

neuem zum Zusammenschluß gemacht und aufgefordert gegen alle Gewerkschaften „Front“ zu machen...

Versammlungsständer.

- Altenberg. 3. Febr., 5 Uhr, bei Joseph Stamm...
Baruth. 3. Febr., 6 Uhr, bei Kuhl's Generalversammlung...
Barnum. 3. Febr., 4 Uhr, bei G. Rade, Arbeiterinnenberf...
Bergdorf. 2. Febr., 5 Uhr, Familienabend...
Birken. 3. Febr., 11 Uhr, nach dem Wochamt, bei August...
Bismarck. 3. Febr., 11 Uhr, bei Kante...
Bismarck. 3. Febr., 11 Uhr, im Bauhaus...
Bismarck. 3. Febr., 3 Uhr, bei Kolling...
Bismarck. 3. Febr., 5 Uhr, bei Schröder, Generalversammlung...
Bismarck. 3. Febr., 6 Uhr, bei Heinrich Müller, Generalversammlung...
Bismarck. 2. Febr., 9 Uhr, im Meisterhaus...
Bismarck. 2. Febr., 11 Uhr, bei Franz Vogelz, Generalversammlung, Rechnungsablage, Vorstandswahl...
Bismarck. 2. Febr., 5 Uhr, bei Witwe Beck, Generalversammlung...
Bismarck. 3. Febr., 3 Uhr, in der Krone Generalvers...
Bismarck. 3. Febr., 5 Uhr, bei Förster...
Bismarck. 3. Febr., 11 Uhr, bei Angenent...
Bismarck. 3. Febr., 11 1/2 Uhr, bei Pärten...
Bismarck. 3. Febr., 5 Uhr, bei Ewald Haufer, Generalversammlung...
Bismarck. 3. Febr., 5 Uhr, bei Fr. Lieberk Generalberf...
Bismarck. 1. 4. Febr., 8 1/2 Uhr, in der „Reichshalle“ (oben), Generalversammlung...
Bismarck. 3. Febr., 11 Uhr, bei Jos. Schöber, Vieh...
Bismarck. 3. Febr., 2 Uhr, zur Stadt Straßburg, Generalversammlung...
Bismarck. 2. Febr., 8 Uhr, bei Karl Weges, Generalversammlung...
Bismarck. 2. Febr., (Maria Lichtmeß) 5 Uhr, bei Emil Böling öffentliche Versammlung...
Bismarck. 2. Febr. (Lichtmeß), bei Anton Kommer...
Bismarck. 12. Febr., 8 1/2 Uhr, im Saale des Gefellenvereins, Bahnlofstraße...
Bismarck. 1. 5. Febr., 1/2 1/2 Uhr, im Gasthof „zur Stadt Zittau“...
Bismarck. 2. Febr. 3 1/2 Uhr, bei Dr. Bruns...
Bismarck. 10. Febr., 6 Uhr, bei Reinhard Maßen öffentliche Versammlung und Familienfest...
Bismarck. 3. Febr., 7 Uhr, bei W. F. Wigo...
Bismarck. 6. Febr., 8 Uhr, bei B. Bohlmann...
Bismarck. 2. Febr., 8 Uhr, im Saale des kath. Arbeitervereins, Familienabend...
Bismarck. 17. Febr., 6 Uhr, bei Komtes, Generalberf...
Bismarck. 3. Febr., 5 1/2 Uhr, bei L. Webers, Pötz, Generalversammlung...
Bismarck. 3. Febr., 1/2 1/2 Uhr, bei Kesselburg im Rintgen, Vorstandssitzung. Auch die alten Vorstandsmitglieder sind eingeladen...
Bismarck. 10. Febr., 10 Uhr, bei Kesselburg, Sitzung der Kartelldelegierten...
Bismarck. 3. Febr., 11 Uhr, bei Jos. Silber, Generalberf...
Bismarck. 10. Febr., 5 1/2 Uhr, bei Wwe. S. Schmitz, Familienfest...
Bismarck. 2. Febr., 7 Uhr, bei Joh. v. d. Burg...
Bismarck. 10. Febr., 3 Uhr, bei Zamm, Schützenhaus...

VII. Agitationsbezirk (Pfalz-Sulda).

Die Ortsgruppen-Vorstände der Pfalz werden hiermit nochmals auf die am Sonntag, den 3. Febr., nachmittags 3 Uhr zu Kaiserlautern, Rosenstr. 44, stattfindende Agitationskonferenz aufmerksam gemacht...

XI. Agitationsbezirk Thüringen-Sachsen.

Meine Adresse ist ab 1. Februar folgende: Greiz i. Vogtl., Parkgasse 20 I. und bitte ich, davon Notiz nehmen zu wollen. Ernst Kämmler.

Bekanntmachung.

Für die Mitglieder unseres Verbandes von Kreisfeld ist hiermit zur Kenntnis gebracht, daß das Bureau des Sozialbeamten für Kreisfeld sich Wilhelmstraße 10 befindet...

Düren.

(Bekanntmachung.) Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Düren befindet sich Steinweg 21, gegenüber dem Gefellenhaus...

Sterbe-Tafel.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Für die Ausgeperrten in Einsbetten gingen bei dem Unterzeichneten folgende Beträge ein: St. Hubert 24.35 RM, St. Gladbach-Eiden 14.10, Hofweiler 9.60, Hünzburg 4.30, Oberhausen i. Bayern 10.-, Wobrich, Sontach, d. F. J. v. d. Ball 47.70, Sandarb. der Firma Niebid 36.75, Gärtner der Firma Niebid 3.50, W. Gladbach-Hürry 28.85, Cottbus Dörner u. Bergmann 6.50, Wobrich 20.25, Wobrich 16.-, Summa 224.25, Früher schon eingegangen 14994.59, Zusammen 15218.84.

los nicht und nehmen der Arbeiterfachorganisa- tion naturgemäß auch einen Teil ihrer Selbständig- keit. Wenn nun gesagt wird, die Delegierten sollen dar- über wachen, daß der religiöse Geist unter den Mit- gliedern nicht geküht wird, daß sie ihrer Kirche nicht entfremdet werden etc., so erwidern wir: das müssen fröhliche Katholiken sein, die in der Fach- organisation nicht selbst stark genug sind, solchen Gefahren zu widerstehen, und noch trauriger Ge- sellen müßten die Arbeiterführer sein, welche einen die religiösen Gefühle der Mitglieder verwickelnden Einfluß in einer interprofessionellen christlichen Ge- werkschaft aufkommen ließen. Nein, echt christliche Arbeiter bedürfen in ihren Fachorganisationen keine „Lehrwächter“, sie sind mindestens ebenso glaubens- stark und gegen religiöse Gefahren gewappnet, als die Angehörigen anderer Stände — bei denen man — sonderbarer Weise — „Adviseurs“ nicht für er- forderlich hält.

Schreibt doch auch Kollege Steins selber: „Der hochw. Herr Bischof von Bayreuth hat vor kurzem ausdrücklich erklärt: Nach unserer Mei- nung haben die Gewerkschaften sich schon genug ent- wickelt, sodaß sie die Bemühungen des geist- lichen Rates etwas mehr entbehren können.“

Heber die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften in Holland

Schreibt Kollege Steins folgendes: 1. In Holland hat sich die Gewerkschaftsbewegung ganz aus den katholischen und evangelischen Ar- beitervereinen entwickelt, sodaß zwischen Arbeiter- vereinen und Gewerkschaften ein nicht leicht lösbares Verhältnis besteht.

2. Der christliche Textilarbeiterverband „Unitas“ (bisher bestehend aus katholischen und evangelischen Abteilungen, miteinander verbunden durch einen Zentralkauschuss) hat versucht, gemischte Abteilungen zu gründen, doch ist dies mißlungen. Wo ge- mischte Vereine beider Konfessionen gegründet wor- den, gingen diese bald wieder auseinander.

3. Nur im Westen des Landes konnte der Ver- band sich ruhig entwickeln. In den übrigen Distrik- ten wurde der Verband durch schwere Be- kämpfung von Geistlichen und Arbeitern aufgehalten.

4. Da alles daran gelegen ist, die Streitigkeiten zu beenden und zu einer einheitlichen Organisation für unsere Textilarbeiter zu kommen, könnten die Vorsitzende des Herrn Dr. Waiberer unmöglich ab- gewiesen werden, umsoweniger, als sie im Grunde der historischen Entwicklung der holländischen Ar- beiterorganisationen entsprechen.

5. So sind denn diese ersten Vorschläge in einer Generalversammlung des Verbandes „Unitas“ am 26. Dezember 1905 verhandelt worden und nahm dieselbe folgende Stellung ein:

Nach reiflicher Ueberlegung erkennt die General- versammlung an, daß für die christlichen Textil- arbeiter in den Niederlanden nicht jene Einheit der Organisation besteht, welche so sehr erwünscht wäre. Die bisherige Zerstückelung behauend und über- zeugt, daß, um Einheit zu erzielen, von beiden Parteien (kath. und christl. Gewerkschaftsrichtung) Entgegenkommen gezeigt werden muß, spricht die Generalversammlung als ihre Ueberzeugung aus, daß der Grundgedanke jener Vorschläge Einheit bringen könnte.

Die Versammlung wäre bereit, dahin zu wirken, daß der Verband „Unitas“ reformiert werde in dem Sinne, daß zwei Textilarbeiterverbände gegründet würden, aber so, daß ein gemeinsames Arbeiten und Auftreten in der Regel und besonders eine kräftige Gewerkschaftsagitiation gesichert bliebe. Sie hält aber, da diese einheitliche Aktionsfähigkeit durch Annahme der Vorschläge nicht garantiert wird, diese Vorschläge für absolut unannehmbar.

Die Generalversammlung beauftragt jedoch die kath. Vorstände, nach geeigneten Mitteln zu suchen und möglichst die betr. Vorschläge in zu ändern, daß eine einheitliche Organisation für alle christlichen Textilarbeiter Hollands und eine gemeinsame Agita- tion ermöglicht werden kann.

Diese Resolution scheint uns etwas sehr viel- seitig, ein energisches, zielbewusstes Vorgehen — trotz aller Anfeindung — würde u. E. auf die Dauer eher das Vertrauen der Arbeiter und — die An- erkennung der anderen Kreise finden. „Was du tust, das tue ganz!“

Christliche Arbeiterbewegung.

Hierzu wird uns von einem evangelischen Freunde der christlichen Gewerkschaften geschrieben.

Dom Alkohol.

(Schluß.)

Den schimmigen Drossel auf die Selbstbeziehung aus den Banden des Alkoholisismus lösen unsere gesellschaftlichen Sitten und der Alkoholkapitalismus. Wir können kein Kind lassen, keine Hochzeit feiern, keinen Toten begraben, keinen Versuch machen, keine gewöhnliche Gesellschaft anzustellen, keine Erwählung anzuhängen, ohne daß wir gezwungen sind, dem bösen Alkohol Opfer zu bringen gegen unseren Willen und gegen unsere Kräfte. Unsere Trübsitten sind durch und durch faul. Die persönliche Selbstbestimmung ist durch den Alkoholkraut sehr eingeengt. Wer in Gesellschaft oder gar auf dem Bierstühle sich des Alkohols aus Rücksicht auf seine Ueberzeugung, in- folge der besseren Einsicht seines Betriebes enthält, dem begegnet ein mißliebliches Sachel, eine Art überlegenen Kräftegeföhls tragen die Trinker dann zur Schau. Wer keinen „Stiefel vertagen“ kann, wer nicht wahrnehmliche Kräfte hinter die Tische gießen kann, der gilt in Substanten und Dignitäts- treuen, unter den Gymnasialen bereits nicht als ganz wehrlos. Die Angst vor dem verzögerten „Selbst“ ist ein Grundweiser für die geistliche Qualifikation. Und doch ist es eine Schande und Sünde zugleich, sein hohes Bewußtsein mit der Erkenntnis vom Graue und dem wahren Gewissen des Lebens auch nur so „abgehoben“ durch den Alkoholgenuß zu trü- bern, sich seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu begeben. In den Kreisen der Gebildeten ist aber der Kampf ebenso heimgewand wie in den Klassen der Arbeiter. Im Jahre 1890 gab die Stadt Berlin ein Gesetz zu Ehren der Teilnehmer an internationalen mehrtägigen Kongressen. Die 4000 Teilnehmer mußten 15 3/4 Reichsmark Wein, 22 1/2 Liter Bier, 300 Portionen Kognak und zehnjähriger für 3000 Mk. Glas und Porzellan. Der obere Schichtenstand steht die Konsumtion durch die Hygiene in zwingender Be- weisraft offen, von hier aus muß die Reform be- ginnen. Wenn jeder Schädiger die Alkoholkontrolle bei sich durchführt, im kleinen Kreise seiner Umge- bung die schmerzenden Kräfte weckt und nicht, dann führt auf diese Weise eine ungeheure Fülle von neuem Leben, von hohem Idealismus, von Körper- und Moralität in die breite Volksschicht, die bislang dem Alkoholisismus „christliche Opfer“ bringen“. Entrenn- liche Anzüge sind bereits vorhanden zur Abwehr vom Alkohol. Es gibt heute alkoholfreie Arbeitervereine, zum größten Teil sozialdemokratischer Couleur. Auf den deutschen Katholikentagen wird der Jüngere auf die östliche Waunde gelegt. Langsam und sicher berei- tet sich ein allmählicher Umschwung der öffentlichen Meinung vor. Der Jüngere wird nicht mehr ver- achtet. Er trägt heute mehr den Alkohol Kon- sumieren. Nicht, erhalten, alkoholfreie Wirtschaften entstehen. Aber die Antialkoholbewegung ist noch lange nicht populär. Der Tag der Erkenntnis vom Unwerte und der Schädlichkeit des Alkohols beginnt zu greuen, aber die Sozialkritiken sind noch nicht ge- nug. Es ist kein wogender Optimismus, an eine neue, bessere, glücklichere Zukunft für das Volkswohl zu glauben, wenn im Alkohol der Grund des Guten, Schönen, Erbarmens erkannt, bekämpft und überwun- den wird. Das wird heute seltener, bald fürwahr brausende Verlangen der Menschheit nach dem Glück, nach den Blumen einer neuen Welt Zeit heranzutreiben. In hohem Ausmaß sind Augenblicke abgemessen an den menschlichen Fähigkeiten. Unsere Seele trägt uns empor zu den höchsten Höhen der Gerechtigkeit. Aber ein harter Berggang erregt geist- liche glühende Welt fällt auch schon auf diese Erde. Der Mensch braucht nur in seine eigene Brust zu blicken und in Betrachtung zu ergründen, was Na- tur und Schöpfung ihm in Entschiedenheit und Vere- nigung vor Gott und Seele sendet. Ein Sonnen- strahl, ein jedes Bäumchen, ein hübsches Gesicht, das Aufgehen eines Kindes, ein Sonnen- lachen, der Duft einer Blume, ein paar Lächeln, ein

Die letzten Reichstagswahlen haben mit der Zu- rückweisung der Sozialdemokratie zugleich der chris- tlichen Arbeiterbewegung einen gewaltigen Dienst ge- leistet. Wo innerhalb der Arbeiterbewegung man meinte, der „Großbetrieb“ der Sozialdemokratie werde schließlich alle „Kleinbetriebe“ der nationalen Arbeiterbewegung aufsaugen, da hat die Reichstags- wahl befreit gewirkt. Man wird sich jetzt in der Arbeiterwelt den sozialdemokratischen Terrorismus weniger gefallen lassen als früher, und es wird auch die alte Erfahrung, daß geschlagene Heere leichter zur Demoralisation neigen, sich erneut geltend machen. Für die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewe- gung ist die Zurückdrängung der Sozialdemokratie ein gewaltiger Ansporn. Und allen außerhalb der Arbeitererschaft selbst, die mit einem „Zu spät“ unsere Anstrengungen zurückweisen, geben die Reich- tagswahlen den Beweis, daß ein Kraftvoller Kampf gegen die Umklüngung der Arbeitererschaft durch die Sozialdemokratie durchaus aussichtsreich ist. Wir haben gearbeitet unter den schwierigsten Verhält- nissen, nun ist die christlich-nationale Arbeitererschaft erlöst, die gegenwärtige radikale Arbeiterbewegung geschlagen. Ja es ist, wie Harter Waunde in Wie- lefeld sagte, als habe die Hand Gottes selbst einge- griffen!

Wer die Geschichte der Arbeiterbewegung kennt, mag wohl an den plötzlichen Zusammenbruch der reichsgroßen radikalen Christenbewegung in Eng- land erinnern. Aber wir halten doch diese Verglei- chung nicht für vorzüglich. Die sozialistische Bewe- gung ist so stark gegliedert, sowohl nach der politi- schen wie nach der gewerkschaftlichen und gewerks- chaftlichen Seite, daß sie nicht einen so plötzlichen heillosen Zusammenbruch erleben kann. Es gäbe nichts verderblicheres als wollte man sich jetzt einen trohen Siegesgefühl ergeben und in der alten Trägheit meinen: „Nun hat es nimmer Not.“ Der Sieg vom 25. Januar darf nur den einen Erfolg haben, unsere Kräfte bis aufs äußerste anzuspan- nen. In der christlichen Arbeiterbewegung gibt es solche, die sich schier überarbeiten. Inwiefern per- sönlich wohlbekannte Führer der christlichen Ar- beiterbewegung sind heimberufen worden: Johann Braun, der Führer des Hilfs- und Transportar- beiterverbandes, und Söblich, der Herausgeber der „Baugewerkschaft“. Beide haben gearbeitet schier über ihre Kraft hinaus. Denn wer in solcher auf- blühenden jugendlichen Bewegung steht, darf nicht an sich denken. Es ist vor allem nötig, unermü- dliche Aufklärungs- und Kleinarbeit zu leisten und alle Kanäle zu benutzen, die dazu dienen können, die christliche Gewerkschaftsbewegung bekannt zu machen und ihr neue Mitglieder zu werben. In dem billi- gen „Lehrbuch für evangelische Arbeiter für 1907“, das die soziale Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland in Berlin herausgab und das durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, ist reiches Material bargeboten. Wer die gegenwärtige Zeit recht be- greift, muß sagen: zur äußeren Befreiung der So- zialdemokratie muß die innere Ueberwindung der- selben hinzukommen; nur wenn eine lebendig pulsie- rende und millionenfache christlich-nationale Arbeiter- bewegung das Arbeiterleben beherrscht, ist die So- zialdemokratie innerlich entwirrt. Wollte man sich der Pflicht starker Sozialreform entziehen, so könnte schließlich nur der Anarchismus den Gewinn von der sozialdemokratischen Niederlage haben. Alle die Stimmen, die da meinen, der Arbeiterstand sei der Sozialdemokratie unanfällig verfallen, haben Unrecht gehabt. Die Kaiserliche Reichsliste vom 17. November 1881 und die ihr folgende Soziale Ge- setzgebung — obwohl sie doch bisher nur recht un- vollkommene Anjänge darstellt — sind nicht trüch- los gewesen. An dem Wahltag hat nicht nur der Reichstagskammer für Wilhelm, sondern auch sein Stell- vertreter Graf von Posadowski, der Solomotofführer der deutschen Sozialreform, Anteil. Das Ideal der unbeeinträchtigen sozialistischen Arbeiterkatholiken ist zerfallen. Nun gilt es ein besseres Ideal in die Arbeiterherzen zu pflanzen.

Man sagt mitunter, das Ideal der Arbeiter- bewegung sei völlige Neutralität gegenüber allen Fragen der Weltanschauung. Wer so redet, der ver- kennt den wichtigen Umstand, daß der Arbeiter mit seinem ganzen Herzen bei seiner Organisation ist: er gibt ihr ihr ganz hin. Die Arbeiterorgani- sation ist nur ein Zweckverband, eine Versicherungs- gesellschaft, bei der das Herz des Arbeiters nicht weilt. Die Arbeiterorganisation dagegen ist noch auf manches Jahr hinaus eine Gemeinschaft, der der Arbeiter sich mit ungeteiltem Herzen zuwendet. Die Gewerkschaft verlangt, wie Franz Schenk es auf der Thüringer Konferenz für Junere Arbeiter ausdrückte, „nicht nur Geldbeiträge, sondern die Per-

sönlichkeit des Arbeiters“. Darum können die Ge- werkschaften auch nicht „neutral“, d. h. gefühllos sein. Wohl sollen sie sich von den einzelnen politischen Par- teien unabhängig halten; aber es muß in ihnen ent- weder ein christlich-nationaler Zug herrschen, oder aber ein materialistischer Geist sein Wesen treiben. In der christlichen Gewerkschaftsbewegung sieht man dies mit wachsender Deutlichkeit. Ueber eine bloße „nicht-sozialdemokratische“ Bewegung ist man längst hinausgewachsen; die Forderung nach einer un- abhängigen theoretischen Grundlegung wird immer allgemeiner; die nächste Hauptversammlung der chris- tlich-sozialen Konferenz (Dienstag in Karlsruhe) wird sich mit dieser Frage beschäftigen. Je durchgebil- dete die Bewegung wird, je geschlossener und be- standfester wird sie auch. Nicht nur der Zuwachs um rund 60000 Mitglieder im Jahre 1906, sondern mehr noch die fortwährende innere Reife macht die christliche Gewerkschaftsbewegung fähig, an die ge- waltigen neuen Aufgaben heranzutreten, die die Niederlage der radikalen Arbeiterbewegung bei den letzten Reichstagswahlen an unser Volk stellt.

Personne de confiance.

Veut-on par exemple mesurer la civilisation d'un pays il faut que nous prenions ces moyens de commerce en vue. Quand celui là est florissant, alors on peut dire que la vie économique du peuple est au plus haut degré, le que nous prenons pour la vie économique du peuple il est aussi bon pour nous, c'est à dire pour le Syn- dical, le système de personnes de confiance si il fonctionnent bien, alors il y a une vie active et joyeuse entre les membres du Syndical. Nous ne voulons pas mettre au personne de confiance leur devoir devant les yeux. Seulement nous voulons une fois nous entendre sur les devoirs des membres vis-à-vis des personnes de confiance. Bien souvent les membres ne sont pas assez instruit de leur devoir, et prin- cipalement les femmes des membres, offrent souvent un triste exemple au jour vis-à-vis des personnes de confiance. Il faut aussi le dire qu'il y a des femmes qui se montrent envers eux comme des gens grossier, qui tourmente tous les jours un mendiant malpropre. Ceci est un cas grave contre les intérêts du Syn- dical. Nous nous ne pouvons pas répondre comme il faut à cette demande: Comment devons nous com- porter vis-à-vis des personnes de confiance: il s'agit que nous soyons assez raisonable pour nous dire qu'il est 1. un membre comme nous, et 2 qu'il remplit son devoir avec exactitude. Un membre qui reste en retard avec ces coti- sations, pour sur qu'à celui-là nous ne pouvons lui confier un poste aussi important.

Pendant que le gros des membres se reposent et qu'il se contente de payer ces cotisations l'homme de confiance court le soir et le di- manche matin, les escaliers en haut en bas, d'une maison à l'autre par le beau temps et la pluie, pour encaisser et distribuer les journaux. Nous ne voulons pas nous tromper: il faut pour cela, une activité, un dévouement, pour notre bonne cause, en ce qui concerne le poste d'ur- homme de confiance. En plus il compte parmi les membres les plus indispensables dans la chaîne de notre Organisation. Il remplit le rôle le plus sérieux dans le Syndicat. De sa ma- nière d'agir dépend le bien d'un groupe local. Est-ce que les collègues me donneront droit si je leurs dit que c'est un cas grave contre les intérêts de Syndicat, quand les membres donnent le mauvais exemple et froissent ainsi l'ardeur et le bon vouloir de l'homme de confiance. Il travaille principalement pour notre intérêt et mieux que n'importe qui. Nous devons au moins lui donner des marques de gratitude pour son travail et sa peine. Il est aussi à nos femmes que nous devrions faire comprendre que l'homme de confiance ne vient pas seule- ment pour emporter l'argent hors de la maison, comme le disait dernièrement une femme au rapporteur de cet article. „Mon mari n'est pas ici, revenez plus tard quand il sera rentré.“

ces paroles on les entend souvent sortir de la bouche d'une femme. Ici il y a une irrespon- sable négligence de la part des membres. Il s'agit que l'homme soit absent lorsque l'on attend la personne de confiance. Est-il absolu- ment nécessaire qu'il se représente encore un- fois. Dans une demarche à faire soit elle né- cessaire, ou non, on pourrait toujours s'arran- ger en donnant à la femme ou à un mem- bre de la famille, sa cotisation avec les précédents nécessaires. Avec tout cela on épargne à l'homme de confiance toute course inutile, et une mécontentement. Il est notre devoir, d'aider la personne dans son poste déjà si penible au lieu de lui faire son poste plus dur qu'il n'est. Voilà pourquoi collègues et vous surtout les femmes des membres, tachez toujours qui nous ayons des personnes de confiance zélés et dévoués. Avons-nous une fois ceux-là, alors la vie entre les membres syndiquer sera douce et notre cause sera dans la floraison et la prospérité.

Aus unserer Industrie.

Ueber den Geschäftsgang in der Textilindustrie im Monat Dezember berichtet das „Reichsarbeitsblatt“:

In der elsässischen Baumwollindustrie war die Geschäftslage auch im Dezember gut. Arbeitszeit und Arbeitsverhältnis war normal.

Die württembergische Baumwollindustrie war im Dezember im allgemeinen sehr gut beschäftigt. Zeit- weise wurde über Mangel an Arbeitern geklagt. Stellenweise kamen Lohnrückführungen vor. Die Ar- beitszeit war im wesentlichen normal.

Die Geschäftslage in Bayern war andauernd befriedigend. Stellenweise herrschte immer noch Mangel an geschulten Arbeitskräften.

Die Beschäftigung der hannoverschen Baum- wollindustrie war ebenfalls andauernd gut, vielfach etwas besser als im Dezember 1905. Es bestand nach wie vor Arbeitermangel.

Im rheinisch-westfälischen Bezirk war die Nachfrage befriedigend. Wegen den Vormonat wird vereinzelt eine Verschlechterung gemeldet. Fast all- gemein herrschte Arbeitermangel. Arbeitszeit und Arbeitsverhältnis waren den Berichten zufolge

normal.

Die schlesische Wollspinnerei hatte im Dezember sehr gut zu tun. Die Beschäftigung war besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Arbeitsverhältnisse waren normal.

In der mechanischen Hanfspinnerei und in den Bindfadenfabriken war die Nachfrage auch im Dezember im allgemeinen gut. Stellenweise deckte das Angebot an Arbeitskräften, besonders an weiblichen, nicht die Nachfrage. Die Arbeitsverhält- nisse waren nach den vorliegenden Berichten normal.

In der Kunstzwirnerei war die Beschäftigung im wesentlichen ziemlich zufriedenstellend, aber viel- fach schlechter als im Vorjahr. Geübte Arbeiter- innen fehlten.

In der Strickwarenfabrikation war die Nachfrage im allgemeinen gut. Es herrschte Mangel an Arbeitskräften. Stellenweise fanden kleinere Lohn- rückführungen statt.

Aus der Lächerfabrikation wird eine kleine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat berichtet. In der schlesischen Wollwarenfabrikation fand gegen den Vormonat keine Veränderung statt.

Die Nachfrage in der Tuchindustrie war im wesentlichen befriedigend. Gegen November trat eine kleine Nachschwächung ein. Das Angebot an Arbeitern deckte die Nachfrage. Arbeitszeit und

Arbeitsverhältnis waren normal.

Die schlesische Wollspinnerei hatte im Dezember sehr gut zu tun. Die Beschäftigung war besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Arbeitsverhältnisse waren normal.

In der mechanischen Hanfspinnerei und in den Bindfadenfabriken war die Nachfrage auch im Dezember im allgemeinen gut. Stellenweise deckte das Angebot an Arbeitskräften, besonders an weiblichen, nicht die Nachfrage. Die Arbeitsverhält- nisse waren nach den vorliegenden Berichten normal.

In der Kunstzwirnerei war die Beschäftigung im wesentlichen ziemlich zufriedenstellend, aber viel- fach schlechter als im Vorjahr. Geübte Arbeiter- innen fehlten.

In der Strickwarenfabrikation war die Nachfrage im allgemeinen gut. Es herrschte Mangel an Arbeitskräften. Stellenweise fanden kleinere Lohn- rückführungen statt.

Aus der Lächerfabrikation wird eine kleine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat berichtet. In der schlesischen Wollwarenfabrikation fand gegen den Vormonat keine Veränderung statt.

Die Nachfrage in der Tuchindustrie war im wesentlichen befriedigend. Gegen November trat eine kleine Nachschwächung ein. Das Angebot an Arbeitern deckte die Nachfrage. Arbeitszeit und

Arbeitsverhältnis waren normal.

Die schlesische Wollspinnerei hatte im Dezember sehr gut zu tun. Die Beschäftigung war besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Arbeitsverhältnisse waren normal.

In der mechanischen Hanfspinnerei und in den Bindfadenfabriken war die Nachfrage auch im Dezember im allgemeinen gut. Stellenweise deckte das Angebot an Arbeitskräften, besonders an weiblichen, nicht die Nachfrage. Die Arbeitsverhält- nisse waren nach den vorliegenden Berichten normal.

In der Kunstzwirnerei war die Beschäftigung im wesentlichen ziemlich zufriedenstellend, aber viel- fach schlechter als im Vorjahr. Geübte Arbeiter- innen fehlten.

In der Strickwarenfabrikation war die Nachfrage im allgemeinen gut. Es herrschte Mangel an Arbeitskräften. Stellenweise fanden kleinere Lohn- rückführungen statt.

Aus der Lächerfabrikation wird eine kleine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat berichtet. In der schlesischen Wollwarenfabrikation fand gegen den Vormonat keine Veränderung statt.

Die Nachfrage in der Tuchindustrie war im wesentlichen befriedigend. Gegen November trat eine kleine Nachschwächung ein. Das Angebot an Arbeitern deckte die Nachfrage. Arbeitszeit und

Arbeitsverhältnis waren normal.

Die schlesische Wollspinnerei hatte im Dezember sehr gut zu tun. Die Beschäftigung war besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Arbeitsverhältnisse waren normal.

In der mechanischen Hanfspinnerei und in den Bindfadenfabriken war die Nachfrage auch im Dezember im allgemeinen gut. Stellenweise deckte das Angebot an Arbeitskräften, besonders an weiblichen, nicht die Nachfrage. Die Arbeitsverhält- nisse waren nach den vorliegenden Berichten normal.

In der Kunstzwirnerei war die Beschäftigung im wesentlichen ziemlich zufriedenstellend, aber viel- fach schlechter als im Vorjahr. Geübte Arbeiter- innen fehlten.

In der Strickwarenfabrikation war die Nachfrage im allgemeinen gut. Es herrschte Mangel an Arbeitskräften. Stellenweise fanden kleinere Lohn- rückführungen statt.

ein grüner Wipfel vor einem Himmelsblau, die Mitteilung einer starken, guten Tat, ein kräftiges, lühnes Wort — ach, ich bin wie das Kind, das das Meer mit seiner Kappe auslöschen will: alles, alles um uns her kann uns überdrehen, froh und vor Glück taumeln machen, wenn wir diese uns bedie- gende Kappe des ersten Kaufes in uns auslösen. Die Zeit muß dazu tun, von selber kommt es nicht... Ein jeder ist seines Kaufes Gefäß. Wer aber Gott hineingießt macht es schuldig.“ (Zuf. Otto Bierbaum) Wenn wir die Jugend insbesondere und breite Volksschichten für diesen edlen Kauf begeistern und erziehen, dann strahlt ein Licht vom Sonnen- schein des ewigen Lebens auf unsere graue, alte Welt.

Der erfolgreiche Kampf gegen den Alkoholisismus erfordert dem Volke seine Gesundheit, seine Sittlich- keit, seine materielle Kräftigung wieder, die Flucht vor dem Alkoholisismus führt die Volksele und das Gemüthsleben in edlere, glücklichere Lebensformen. Die Betteligen des Alkoholisismus aus Unwissenheit, Vereingewissenheit oder Geschäftsinteressen halten uns in Ohre den Rest eines melancholischen Stu- dentenlebens entgegen: Was soll aus der Welt denn noch werden, wenn keiner mehr trüben will? Bei einem tiefgreifenden Umschwung der öffentlichen Mei- nung bezüglich des übermäßigen Alkoholgenußes müßte der Alkoholkapitalismus freischon bald in die Straße gehen. Aber ein sozialer, materieller und idealer Umschwung des Volkes zu besserem, menschen- würdigerem Dasein ist ohne die Ueberwindung des Alkoholisismus nicht denkbar. Die starke Position des Alkoholkapitalismus ist leider eine Gewähr, daß die Besannung der Alkoholgegen nicht so rasch in den Himmel machien. Alle Bestrebungen, die wir unter dem Namen der sozialen Frage zusammenfassen, werden ihrer Verwirklichung viel leichter und inten- siver entgegengebracht werden können, wenn nicht aus dem Lebensmitleiden des Alkohols Gegenstände hervorgehoben würden. Was nützen die wertvollen Arbeiterschutzesmaßnahmen, wenn den Arbeitern die

weitgehendste Möglichkeit gelassen ist, sich mit dem Alkohol zu infizieren? Was nützen Volksschulungs- abende, Aufführungen in sexueller, hygienischer, sozi- aler Beziehung, wenn der alles überflutende Gift- strom des Alkoholisismus mit seinen verberbernden Wirkungen überall eindringen kann und nicht bedeu- tend eingedämmt wird? Sollen die Alkoholgegen, denen die alltägliche Erfahrung und die Wissenschaft sehr e und hiebkäftige Waffen in die Hände liegen, um der Bereicherung des Alkoholkapitalismus willen ihre idealen Ziele aufsteden und der Verschumpfung und Verrohung des Volkes durch den habfüchtigen und gemeingefährlichen Alkoholisismus weiteren Lauf lassen? Es wäre dieselbe Feigheit, wenn die allseitig sympathisch begrüßten Befechter einer vollkommenen Sonntagstrübe um einiger weniger Interessenten willen sich zurückziehen wollten. Es wäre dieselbe Feigheit, wenn die Ärzte und Actisten ihrer so notwendigen Kampf gegen das moderne Frauenloftü- ren, gegen die ungewunden Korsette an den Nagel hängen wollten, weil die Wiener und andere Korsetfabri- kanten durch Einbürgerung der Reformkleidung ge- schädigt würden.

Im Kampfe gegen den Alkoholisismus handelt es sich um die Ausschneidung eines tiefeingewurzeltten Volksüfels und um die Wiederer Gewinnung körperlicher und sittlicher Kraft, um die Emporhebung zu einem durchgeistigsten idealen Leben. Der Rauberer Alkohol hat in diesem Kampfe verlockende, betrügerische Mittel und schickigste Verteidigungslage, die Alkoholgegen haben die Vernunft und den Idealismus auf ihrer Seite. Die Zwingburgen des Alkoholisismus haben schon manche Breche erlitten. Den Alkoholgegen aber stehen auf ihrem immer trägerig statternden Banner die Worte geschrieben, die Gambetta in Bezug auf den „Kerikalisimus“ prägte: l'alcoolisme, voilà l'ennemi: auf in den Kampf gegen den Alkohol!

Arbeitsverhältnisse waren den Berichten zufolge normal.

In der Krefeld und Seidenindustrie war der Geschäftsgang wie im November gut. In der Samtbandweberei hat die Geschäftslage ihren normalen Charakter bewahrt.

In der schleifenden Leinenindustrie ist hinsichtlich der guten Geschäftslage keine Veränderung gegen den Vormonat eingetreten.

Ebenso war die Blaucner Stickerie- und Spitzenindustrie im November befriedigend beschäftigt.

Aus der Bleicherei, Färberei und Appretur lauten die Berichte wie im Vormonat verschieden.

Aus der bayerischen Industrie. Aus Bayern wird uns geschrieben: Die bayerische Textilindustrie hat sich nach den Berichten der einzelnen Betriebe im letzten Jahre als sehr gut erwiesen.

Die Verteilung der Dividenden schwankt zwischen 10 und 20 Prozent. Eigentümlich klingen die Berichte aus den Betrieben, die nicht ganz so gut abgeschnitten haben.

Die Preise für die bei Beginn des Berichtsjahres auf etwa sechs Monate hinaus vollzogenen Geboten Garverläufe liegen sehr zu wünschen übrig, und zwar um so mehr, als wir nach der mit 1. Januar erfolgten Einführung des zehnjährigen Arbeitstages, infolge wesentlich höherer Arbeitslöhne, vermindelter Produktion u., sowie auch teurerer gewordener Materialien mit erheblich größeren Gefehungskosten zu rechnen haben.

Als der zehnjährige Arbeitstag und die, wenn auch höheren Arbeitslöhne (?) sollen drückend auf den Geschäftsgang gewirkt haben. Es ist doch sonderbar, der Geschäftsgang soll schlecht gewesen sein, und doch ist, wie aus dem nämlichen Bericht hervorgeht, die Dividende dieselbe geblieben wie im Vorjahr, nämlich 12 Prozent.

Verständnis ist das Vertrauen zwischen Betriebsleitung und Arbeitererschaft, und gewisse Leute wollen die Arbeiterorganisation dafür verantwortlich machen. Wir weisen diese Anschuldigung entschieden zurück.

Bemerkenswert ist, daß diese Leute auch nicht immer im besten Einvernehmen miteinander stehen, wodurch ein Handinhand-Arbeiten oft vereitelt wird, zum großen Schaden der Arbeitererschaft.

Unter solchen Umständen muß die Arbeitererschaft nach einem Schutz umsehen. Die Organisation soll, muß und wird den Schutz nach allen Seiten hin bieten.

Geheiligte Ansicht aus den Konsularbezirken Barmen, Krefeld und Sorau N.-E. nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

In welcher gewaltigem Ausmaß die deutsche Textilindustrie begriffen ist, beweisen die eben erschienenen Statistiken über die Ausfuhr einiger deutscher Konsularbezirke nach den Vereinigten Staaten.

In Barmen hat sich der Export in dem abgelaufenen Quartal 1. Oktober bis 31. Dezember 1906 gegen den gleichen Zeitabschnitt 1905 um 11,846,14 Doll. gehoben.

Die Gesamtsumme betrug: im 4. Quartal 1905: 1,349,013,63 Doll., im 4. Quartal 1906: 1,390,859,77 Doll.

Der Export umfaßte der Hauptsache nach Spitzen, Gürtel, Eisenwaren, Spitzen, Kleiderstoffe und baumwollene und kunstseidene Garne.

in gefärbtem Baumwollgarn von 417,000 Mark auf 538,000 Mark.

Brasilians Baumwolle.

Kunfsehen erregende Zahlen werden jeben über den brasilianischen Baumwollanbau bekannt. Während der ersten drei Monate des abgelaufenen Jahres hat Brasilien 48 Millionen Pfund Baumwolle im Werte von 5,5 Millionen Dollars ausgeführt.

Lohnbewegungen und Arbeitsfreistellungen.

In seiner Nr. 4 bringt der „Textilarbeiter“ unter Nachen einen Bericht über die Entlassung von sieben „Genossen“, welche entgegen dem ausdrücklichen Verbote des Arbeitgebers an dem Begräbnis eines verstorbenen Kollegen des „freien“ Verbandes teilgenommen hatten.

„Ueber Vorgänge bei der Firma Haas u. Fahrenberg geht uns folgende Mitteilung zu: Gestern Abend sollte eine Belegschaftsversammlung der Firma stattfinden.

Da man nun an die Verbrechungskasse der Genossen gewöhnt ist, und diese Angelegenheit wahrscheinlich wieder zu einem Kapitalverbrechen der Christlichen getrieben wird, sei hier kurz die Ursache und der Tatbestand festgestellt.

Da man nun an die Verbrechungskasse der Genossen gewöhnt ist, und diese Angelegenheit wahrscheinlich wieder zu einem Kapitalverbrechen der Christlichen getrieben wird, sei hier kurz die Ursache und der Tatbestand festgestellt.

1. Es ist wahr, daß das Ausschussmitglied des „deutschen“ Verbandes eine Liste umgeben ließ, um Beiträge zu Krankspende für den verstorbenen Genossen B zu sammeln.

2. Was an zweiter Stelle als unwahr bezeichnet wird, daß der Betrag der Sammlung zu gering zur Krankspende gewesen, ist nicht behauptet worden.

3. Es ist wahr, daß die Genossen, wieder unter Umgehung des Ausschusses, wegen Teilnahme an der Verdringung des B. vorstellig wurden, und zwar beim Kaiser.

4. Es ist wahr, daß die sieben entlassenen Mitglieder des „freien“ Verbandes von ihren Mitgenossen - mögen es nun 13 oder 12 sein - im Stich gelassen worden sind.

5. Die entlassenen Weber behaupteten: „Am 2. Januar wurde von der gesamten Belegschaft (ca. 90 Webern, darunter 60 christlich organisiert) einstimmig beschlossen, daß, falls ein Arbeiter für die Teilnahme am Begräbnis des Kollegen Breiten entlassen würde, die gesamte Belegschaft der Firma Haas u. Fahrenberg für denselben eintreten würde.“

Diese Behauptung ist falsch. Am 2. Januar wurde beschlossen, bei der Firma durch den Ausschuss vorstellig zu werden, daß einige Mitglieder der Belegschaft behufs Teilnahme an der Verdringung des B. von der Arbeit fernbleiben dürften.

An dem Sonntagmorgen trafen also lediglich die Mitglieder des „deutschen“ Verbandes die Schuld. Nicht das Interesse der Belegschaft, nicht einmal das ihrer eigenen Mitglieder haben sie im Auge, sondern lediglich die Bekämpfung der christlichen Mitarbeiter.

Das Verhalten des Herrn Fahrenberg in der Sache können wir unter keinen Umständen billigen. Herr Fahrenberg hätte zum allerwenigsten ethischen frei geben können.

Wie der legt: Was in dem Bericht des „Volksgenossen“ befragt, habe die Belegschaft beschlossen, daß der Ausschuss vorstellig werden solle behufs Freigabe zu dem Begräbnis und weiter nichts.

Da die Belegschaft keine Lust zeigte, für die entlassenen „Genossen“ zu streiken, schimpften die „Genossen“ wie die Rohrspäßen, allen voran der Oberkap.

Erwartungen und Vision der Vertreter des christlichen Textilarbeiterverbandes.

Wider alles Erwarten und Vision der Vertreter des christlichen Textilarbeiterverbandes seine Vermittlung anbot, ist bei der Firma Horster u. Sohn (Leinentweberei) ein Streik ausgebrochen.

„Es ist nicht mehr zum aushalten.“ Aus diesem Anlaß fand am Sonntag, den 27. Januar eine öffentliche Versammlung statt, die von über 500 Personen besucht war.

„Ueber Vorgänge bei der Firma Haas u. Fahrenberg geht uns folgende Mitteilung zu: Gestern Abend sollte eine Belegschaftsversammlung der Firma stattfinden.

Abendbüren.

Bekanntlich hatten die Arbeiter der Firma Smeering u. Co. im Sommer verlossenen Jahres eine Lohnbewegung.

Die heute versammelten Arbeiter der Firma J. H. Smeering u. Co. nahmen Kenntnis von den Maßnahmen, welche die Firma organisierten Arbeitern gegenüber ergreifen hat.

1. Es ist wahr, daß das Ausschussmitglied des „deutschen“ Verbandes eine Liste umgeben ließ, um Beiträge zu Krankspende für den verstorbenen Genossen B zu sammeln.

2. Was an zweiter Stelle als unwahr bezeichnet wird, daß der Betrag der Sammlung zu gering zur Krankspende gewesen, ist nicht behauptet worden.

3. Es ist wahr, daß die Genossen, wieder unter Umgehung des Ausschusses, wegen Teilnahme an der Verdringung des B. vorstellig wurden, und zwar beim Kaiser.

4. Es ist wahr, daß die sieben entlassenen Mitglieder des „freien“ Verbandes von ihren Mitgenossen - mögen es nun 13 oder 12 sein - im Stich gelassen worden sind.

5. Die entlassenen Weber behaupteten: „Am 2. Januar wurde von der gesamten Belegschaft (ca. 90 Webern, darunter 60 christlich organisiert) einstimmig beschlossen, daß, falls ein Arbeiter für die Teilnahme am Begräbnis des Kollegen Breiten entlassen würde, die gesamte Belegschaft der Firma Haas u. Fahrenberg für denselben eintreten würde.“

Diese Behauptung ist falsch. Am 2. Januar wurde beschlossen, bei der Firma durch den Ausschuss vorstellig zu werden, daß einige Mitglieder der Belegschaft behufs Teilnahme an der Verdringung des B. von der Arbeit fernbleiben dürften.

An dem Sonntagmorgen trafen also lediglich die Mitglieder des „deutschen“ Verbandes die Schuld. Nicht das Interesse der Belegschaft, nicht einmal das ihrer eigenen Mitglieder haben sie im Auge, sondern lediglich die Bekämpfung der christlichen Mitarbeiter.

schiedenen Einwänden über, welche besonders von den Arbeiterinnen gegen die Gewerkschaften erhoben werden, und widerlegte dieselben im schlagfertigen Weise.

Erst nach, Traurig ist es, daß auch hier so viele Kollegen und Kolleginnen den Wert der Organisation nicht zu schätzen wissen.

„NB. Für die 1300 Arbeiter der Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle, deren Wochenverdienst, von wenigen Ausnahmen abgesehen, 12 Mk. nicht übersteigt, wäre es die höchste Zeit, die konfessionellen und parteipolitischen Vorurteile zu beiseite zu lassen.

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

„NB. Auf unserer Versammlung sprach der Vorsitzende die Bitte aus, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.“

Verhältnisse begriffen haben, geht wohl daraus hervor, daß Anfangs Oktober ein Lokaltarif von wöchentlich 10 Pfg. beschlossen wurde und in der Generalversammlung im Dezember für männliche Mitglieder der 40 Pfg., für weibliche der 30 Pfg., und für jugendliche der 30 Pfg.-Beitrag eingeführt wurde. Außerdem für jedes Mitglied pro Woche 5 Pfg. Lokaltarif. Als zweiter Punkt wurde die Kassenabrechnung vom letzten Vierteljahr und dann vom ganzen Jahre gegeben. Wegen der Streiks hat unsere Ortsgruppe in diesem Jahre von der Kontrolle mehr erhalten, wie sie hingeschickt hat. Eine Anregung aus der Versammlung, den Mitgliedern in Zukunft die Abrechnung zuzustellen, wurde mit dem Hinweis erwidert, daß die Mitglieder in die Versammlung kommen möchten. Es wurde nun zur Kenntnis des Vorstandes geschritten. Dieselbe besteht aus folgenden Personen: Johann Förster, erster Schriftführer, Gustav Weber, zweiter Schriftführer, Fr. Minna Niedler, dritter Schriftführer. Als Neuzugeworbenen wurden die Kollegen Wille und Wilhelm gewählt. Als Kartellbelegierte Frau Heig, Krebs und Wilhelm Osburg. Nachdem noch verschiedene Verbandsinteressen besprochen waren, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Kolleginnen und Kollegen! Auch im neuen Jahre sehen uns wieder große Kämpfe bevor. Beigt durch regelmäßigen Versammlungsbesuch, durch Werbung neuer Mitglieder einerseits, andererseits der christlichen Gewerkschaftsbewegung, damit wir auch am Schluß des Jahres mit Verzeihung zurückblicken können.

Seidenheim. Am 20. Jan. hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Kollege Altman hielt ein Referat über die Leistungen der christlichen Gewerkschaften, unter besonderer Berücksichtigung der großen Aufsperrung in Ensiedten. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die Zustände von Gewerkschaften in der sozialdemokratischen Partei, welche von einer ganzen Reihe von sozialdemokratischen Gewerkschaften gemacht wurden. Die Gelernter des Verbandes, so führte der Redner weiter aus, werden alle wieder zugunsten der Mitglieder verwendet, kein Pfennig davon wandert irgend ein Parteiführer, wie dies bei den sogenannten freien Organisationen der Fall ist. Bei den nun folgenden Wahlen wurde der Vorsitzende, der Kassierer und der Vertrauensmann wiedergewählt, sowie die Kollegen Hahn als Schriftführer, Frey und Geiger als Kassenrevisoren neugewählt.

Wald. Am 27. Januar hielt unsere Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben, erstattete der Kassierer den Kassenbericht vom vierten Quartal und dann den gesamten Jahresbericht, worauf demselben auf Antrag der Revisoren einstimmig Entlastung erteilt wurde. Hierauf hielt der Vorsitzende einen kleinen Vortrag über die Tätigkeit im vergangenen Jahre und erwähnte die Vertrauensleute und Mitglieder zu reger, tätiger Arbeit im neuen Jahre, damit die Ortsgruppe auch weiterhin blühen und gedeihen möge. Sodann trug man zu den verschiedenen Wahlen. In den Vorstand wurden neugewählt: der Kassierer, der Schriftführer und ein Stellvertreter; ferner drei Vertrauensleute. Zum Schluß wünschten verschiedene Kollegen Unterstützung über den Ausschluß eines Kollegen aus dem Verbandsverbande und erteilte demselben ein Vertrauensmännchen. Nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die interessante Versammlung geschlossen.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher aus der Bibliothek in Besitz haben, werden freundlich gebeten, dieselben an die Vertrauensleute abzugeben.

Rehmen. Am 27. Jan. hielt unsere Ortsgruppe eine Familienunterhaltung ab, welche sehr gut besucht war und zu welcher auch die Lokalvereine ihre Vertreter entsandt hatten. Unter Begleitung des Vorredners sprach über die verschiedenen Organisationsrichtungen und beleuchtete deren Prinzipien und Tätigkeit. Auch die zum Bedauern der Angsburger Arbeitererschaft entstandene neue Richtung der „Gelben“ wurde einer eingehenden Kritik unterzogen und ganz besonders deren Aufgabe bei dem Reichstagswahlkampf entschieden beurteilt. Solch ein Stimmungsspiel durch diese „Gelben“ erregen werden. Ein Vorschlag an die Arbeitererschaft, mitzugehen an dem Basen der christlichen Gewerkschaften, bildete den Schluß der Rede. Der zweite Teil war dem Januar gewidmet, bei dem die Mitglieder des katholischen Gesellenvereins in dankenswerter und schöner Weise durch zwei Spenden unterstützt wurden. Die Spenden wurden durch Lorenz und Gewerkschaftsmitglieder ausgegeben. „Hochachtungsvoll“, lautet das Urteil der Anwesenden und sind solche Besprechungen nur zu empfehlen.

Sonne. Schon lange haben einige Kollegen daran gearbeitet, auch die Vertrauensleute von Sonne dem Verbandsverband anzugehen. Lange war diese Arbeit vergeblich, aber es folgte doch der Lohn. Sämtliche in Betracht kommenden Arbeiter sind jetzt im christlichen Textilarbeiterverband organisiert. Daß noch Befürwortung in den Reihen der Gelben, zeigte die erste Versammlung, in der alle erschienen waren. Zum Vorsitzenden wurde Eduard May, zum Kassierer Kollege Henke und zum Schriftführer Kollege Hiltner gewählt. Es wurde dann noch auf die Notwendigkeit der Organisationshingewiesen und betont, daß es Pflicht eines jeden Arbeiters ist, sich zu organisieren und der Organisationsarbeit zu bleiben. Nachdem nun ein Antrag betr. des Vertrauensmännchens gestellt wurde, bat der Vorsitzende die Kollegen, dem Verbandsverband zu helfen und wurde hierauf die Resolution angenommen.

Waldheim. Am 21. Januar hielt unsere Ortsgruppe die erste Mitgliederversammlung im neuen Jahre ab. Der Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, bot manches Interessante und Erhellende. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahresverlauf vermehrt. Daraus ergab sich, daß die Ortsgruppe nicht zuletzt dem Vertrauensmännchen zu verdanken ist. Die Ausbreitung, die von letzterem im April erzielt wurde, an welcher über 400 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt waren, zeigte den Arbeitern Waldheims, wozu der Kurs geht, wenn sie sich nicht zu isolieren im Gewerkschaften gegenübersehen. Schließlich die Vertrauensleute haben es ein, daß nur eine innere Reinigung es ermöglicht, solchen Rebergruppen der Arbeitgeber mit Erfolg zu steuern. So wurde es auch möglich, in kaum sechs Monaten die Arbeitszeit um eine Stunde zu reduzieren und dabei noch eine Erhöhung des Lohnes zu bewirken. In fast sämtlichen Fabrikanten Müllens ist jetzt der Rechtsnennentag durchgeführt. Trotz der gewaltigen Anstrengungen der Führer des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes ist es diesen nicht gelungen, uns zu schädigen. Mit den vorerwähnten Mitteln wurde operiert (es sei nur an die Vorgänge während des Streiks der Hollarbeiter erinnert) doch ohne Erfolg. Das vergangene Jahr war also für uns ein Jahr der Arbeit, aber auch ein reiches Erntejahr. Nachdem der Kassierer den Quartals- und Jahreskassenbericht verlesen hatte und ihm Entlastung erteilt war, referierte unser Lokaltarifier, Kollege Buchmann über „freie Gewerkschaften und Reichstagswahl“. Er zeigte, wie auch die Müllens Ortsgruppen der „freien“ Gewerkschaften voll und ganz im Fahrwasser der Sozialdemokratie schwimmen, das haben sie zur Evidenz durch eine Gewerkschaftsversammlung gezeigt, in welcher öffentlich für den sozialdemokratischen Kandidaten Propaganda gemacht wurde. Der Referent hatte die Mitglieder aufgefordert, die Partei in diesem Kampfe nicht nur moralisch, sondern auch materiell zu unterstützen. Redner widerlegte auch verschiedene Verdächtigungen, die in jener Versammlung gegen die christlichen Gewerkschaften erhoben wurden. Er wies nach, daß die christlichen Gewerkschaften wahrhaftig neutral sind, daß sie noch nie Gewerkschaftsgelehrten an politische Vereine abgeführt haben. Diese Gelehrten seien von den Mitgliedern bezahlt worden, damit sie dadurch ihre wirtschaftliche Lage heben können und nicht um Parteizwecke zu dienen. Nachdem noch vier Vertrauensmänner und zwei Kartelldelegierte gewählt waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß auch in diesem Jahre die Ortsgruppe blühen und gedeihen möge. In einem warmen Appell forderte er die Mitglieder auf, treu am Verbandsverband festzuhalten und ihr Möglichstes dazu beizutragen, daß der Erfolg in diesem Jahre demjenigen vom vorigen Jahre gleichkomme.

Stieghorst. In unserer am 28. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurde zunächst der Kassenbericht verlesen. Da die Revisoren erklärten, Kasse und Bücher in Ordnung gefunden zu haben, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann wählte man zu den Vätern. Neugewählt wurden als erster Vorsitzender Kollege H. Kriemhild, als Kassierer Kollege J. Schäfer, als Ausschussesmitglied Kollege A. Hollmann und zu Vertrauensleuten die Kollegen Wittland und Obermeier. Nach Erledigung der Wahlen sprach Kollege Campa-Müller über die Lohnbewegung in Ensiedten und über Veränderungen im Wirtschaftsleben im deutschen Staate, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Schießbahu. Grobes Heil ist der Arbeiterchaft des benachbarten Schießbahu widerfahren. Kurde doch am Sonntag, den 13. Januar dort eine Mitalie des mächtigen Hirsch-Dunderlichen Verbandes gegründet. Auch Schießbahu und Recken soll dieses große Glück zuteil werden. Im Korrespondenzblatt Nr. 2 der Hirsch-Dunderlichen Gewerkschaft heißt es in einem, mit 5. unterzeichneten Artikel aus Krefeld u. a.: „Wir haben nun in Schießbahu einen Fuß gefaßt und gilt es jetzt, für die dortigen Kollegen eine rege Agitation zu entfalten, damit in Kürze auch Recken und Schießbahu zu uns gehören. Dies wird uns so leichter gelingen, als der christliche Verband viel von seinem Vertrauen verloren hat. (Hoi! Hoi!) Wo, ihr Arbeiter von Schießbahu und Recken, irent euch! In Kürze werden sich die neugeborenen Hirsch-Dunderlichen aus Schießbahu, unter Führung ihres Vorsitzenden (desen großartige agitatorische Fähigkeiten bei uns noch aus seiner Tätigkeit für den christlichen Verband in gutem Andenken leben) einstellen, um auch, die ihr das Vertrauen zum christlichen Verband verloren, die große Begeisterung von der einzig wirtlich neutralen Gewerkschaft zu bringen. (Der laßt da.) Wie sehr das Vertrauen zum christlichen Verband hier gewonnen, mag der Herr Artilektschreiber heraus erklären, das unsere Ortsgruppe ihren höchsten Mitgliederstand aufweist und noch täglich Neuzugewinnungen hat.“

Schießbahu. Die Generalversammlung, welche am 1. Jan. stattfand, war sehr fröhlich besucht. Der erste Vorsitzende, J. Kreiß, erstattete die Beside und gab die Tagesordnung bekannt. Der Kassierer Eduard Meißel verlas die Rechnungsabrechnung vom vierten Quartal und wurde ihm nach Zustimmung der Revisoren Entlastung erteilt. Es erfolgte dann die Vorstandsabwahl. Als erster Vorsitzender wurde Anton Krause, als zweiter Vorsitzender Karl Schäfer, als Kassierer J. Zander, als Disziplinar Kollege Kreiß gewählt. Kollege Schmid als Vorstand hielt dann eine Rede. Das Jahr 1906 war ein Jahr der Arbeit und des Kampfes und wollen wir hoffen, daß es im Jahr 1907 besser sein wird. Redner gab noch verschiedene Anmerkungen und vermachte uns, in der nächsten Versammlung über das Thema: „Schutz der Jugend“, einen Vortrag zu halten.

Sonne. Am 19. Januar eine Mitgliederversammlung ab, welche von allen bisher festgenommenen an sich selbst verhalten ist und wäre nur zu wünschen, daß es sich die Mitglieder immer mehr zur Pflicht machen, die Versammlung pünktlich und vollständig zu besuchen. Als erster Punkt erstattete Kollege Carl den Kassenbericht vom vierten Quartal und war dann zu erklären, daß trotz aller Schwierigkeit es auch hierwärts vorwärts geht. Die Revisoren erklärten, Kasse, Bücher und Belege in bester Ordnung befanden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. In Punkt zwei hielt Kollege Pantler einen kleinen Vortrag. In Punkt drei wurden die Kartellgruppen nachmals in Beratung gezogen und beschlossen, für männliche Mitglieder den 30 bis 40 Pfg.-Beitrag einzuführen. Die Versammlung wurde aber noch dadurch geteilt, daß ein Antrag der Revisoren abgelehnt wurde, weshalb von den männlichen Mitgliedern einen Entschuldigungsvertrag in der Höhe von 10 Pfg. pro Monat zur Erhaltung eines isolierten Organisationszustandes eingezogen. Nach einer sehr regen Diskussion, worin sich Kollegen und Kolleginnen beteiligten, schloß der Vorsitzende die sehr anregende Versammlung, worin ein geliebtes Gedenkbuch für die Kollegen und Kolleginnen in nächster Zukunft noch einige Zeit zu verweilen wird.

Sonne. Kollegen von Sonne! Soll es nur den Versammlungen so werden gehen? Haltet ihr gar kein Interesse mehr an einer Organisation? Gehet es euch allen jetzt so gut, daß ihr es gar nicht

für nötig haltet, in den Versammlungen zu erscheinen? Nein, Kollegen, so glänzend ist eure Lage nicht. Der Geschäftsgang ist zwar ein sehr guter, aber denselben auszunutzen seid ihr nicht imstande. Durch Anstrengungen auf der Straße und in den Wirtschaften erreicht ihr nichts. Unsere Mitglieder- versammlungen sind doch dazu da, um eine gegenseitige Aussprache stattfinden zu lassen, damit Verbesserungen der Arbeits- und Lohnbedingungen geschaffen werden können. Vergangene Woche seid ihr wiederum schriftlich eingeladen worden. Kollege Hammacher-Eberfeld wollte einen Vortrag halten und drei Kollegen waren anwesend, und Kollege Hammacher mußte unverrichteter Sache wieder nach Hause fahren. Kollegen, das muß anders werden, so kann es nicht weiter gehen! Warum habt ihr euch organisiert? Für alle andern Sachen habt ihr Zeit genug, aber für das Wichtigste und Nützlichste habt ihr nicht mal alle vier Wochen ein oder zwei Stunden Zeit. Zum Schluß appelliere ich an euer Kollegenchaftsgefühl! Erscheint alle Mann für Mann in der am 9. Febr. im katholischen Gesellenhause, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung, wo Kollege Hammacher nochmals erscheinen wird. Also fort mit dem Schendrian und alle Mann an Bord!

Verlaunshöhe. In unserer am 20. Jan. abgehaltenen Generalversammlung verlas der Kassierer den Kassenbericht vom letzten halben Jahre und wurde derselbe von dem Revisor Josef Watz für richtig befunden, erklärt, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Corniel, Raene als Vorsitzender und Ludwig Schütz als Schriftführer wurden von der Versammlung wiedergewählt; ferner wurde als zweiter Revisor neugewählt Wilh. Bekers. Nachdem alle erklärt hatten, die Wahl anzunehmen, wurden noch von verschiedenen Kollegen Anregungen gegeben, wie in Zukunft ein besserer Versammlungsbesuch zu bemitteligen sei. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Ueber die deutsche Arbeiterversicherung

werden in der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftspressen die verschiedensten Urteile gefällt. Während die Anhänger der radikalere Richtung verurteilen, sie dem Wohl der Arbeiter zu überlassen, so wollen wir nachstehend einige „Genossen“ anführen, die die deutsche Arbeiterversicherung mit Recht als ein Stück Kulturentwicklung, als eine atomische Befreiung der Arbeiter bezeichnen.

Es schrieb der Sozialdemokrat Paul Kampmeier in der „Sozialdemokraten“ 1902 der „Sozialistischen Monatshefte“: „Die deutsche Arbeiterversicherung hat sich in der gleichen Richtung wie eine Arbeiterbewegung entwickelt.“ — Sie bedeutet eine „ökonomische (wirtschaftliche) Befreiung“ und „Millionen“.

Der „Genosse“ und Bisher im „Kochgenossen“, Louis der Glasarbeiter (Nr. 28, 1905): „Man mag die Arbeiterversicherung noch so gering einschätzen, ein jedes ein jeder zugehen: daß der heutige Arbeiter, ein Individuum einer ganz anderen kulturellen Stufe ist, als der arbeitungsunfähige Mensch vor 25 Jahren, der seinen Kindern nur den Tod hinterließ, das ist eine Schande empfunden, von der kulturellen Entwicklung zu leben. Jede Erhebung, jedes Fortschritt ist somit ein Stück Kulturentwicklung.“

Die „Genossen“ sind froh, wenn sie sich durch immerhin noch ein Stück Kultur zu einem großen Stück der menschlichen Solidarität.

Und oben: „Stabilität der ‚Genossen‘-Stützen in der ‚Neuen Gesellschaft‘.“

Nr. 13, 1906: „Der mannigfaltig geistigen Kritik dürfen wir uns freuen, denn die deutsche Arbeiterversicherung hat seit 20 Jahren ihres kulturellen Fortschritts Stufe sehr vorwärts gekommen.“

„Es ist recht gut, ist unbedenklich an dieser ‚menschlichen Solidarität‘ der Arbeiter und an dieser ‚menschlichen Solidarität‘.“

Aus nicht weniger ist es eine große Freude, wenn die „Genossen“ v. Volmar einmal wieder eine „menschliche Solidarität“ gegen die Arbeiterversicherung hat.

Die „Genossen“ haben die „Befreiung“ der deutschen Arbeiterchaft ist also in erster Linie eine kulturelle Aufgabe der bürgerlichen Parteien.

Vereinskalender.

Altenheim: 17. Febr., 8 Uhr, bei J. Stamm, Versammlung.

Recken: 18. Febr., 11 Uhr, bei Schäfer, 11/2.

Waldheim: 17. Febr., 8 Uhr, bei Benders, im Stern, ordentliche Mitgliederversammlung. 1) Jahresbericht, 2) Wahl des Vorstandes, 3) Tagesordnung.

Recken: 18. Febr., 4 Uhr, bei H. Kollege, Generalversammlung.

Sonne: 19. Febr., 8 Uhr, bei Petermann, Klopfer.

Sonne: 19. Febr., 8 Uhr, im kath. Junglingshaus, Versammlung.

Stieghorst: 20. Febr., 8 1/2 Uhr, bei Aug. Schmalber, Mitgliederversammlung.

Stieghorst: 20. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. Schmidt, Mitgliederversammlung für Hardterbroich.

Waldheim: 16. Febr., 8 1/2 Uhr, bei Gertrud, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 17. Febr., 8 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 18. Febr., 8 1/2 Uhr, bei Bögen, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 19. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 20. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 21. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 22. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 23. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 24. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 25. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 26. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 27. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 28. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 29. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

Waldheim: 30. Febr., 8 1/2 Uhr, bei W. W. Köllig, Mitgliederversammlung.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk.

III.-Glöbada-Bezirk	11.65
III.-Glöbada-Bezirk	23.75
III.-Glöbada-Bezirk	18.-
III.-Glöbada-Bezirk	74.05
III.-Glöbada-Bezirk	9.80
III.-Glöbada-Bezirk	12.95
III.-Glöbada-Bezirk	23.70
III.-Glöbada-Bezirk	8.60
III.-Glöbada-Bezirk	1.60
III.-Glöbada-Bezirk	4.95
III.-Glöbada-Bezirk	1.50
III.-Glöbada-Bezirk	27.25
III.-Glöbada-Bezirk	20.40
III.-Glöbada-Bezirk	Summa 278.10
III.-Glöbada-Bezirk	15210.34
III.-Glöbada-Bezirk	Zusammen 15488.94

*Schäfer schon eingezahlt 15210.34

Zusammen 15488.94

*) In Nr. 6 unseres Organs sind von Lothar 8.— RM anisiert worden.

Dankeswort, den 5. Februar 1907.

Der Centralkassierer: G. Schaffraib.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Bezirk. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.

III.-Glöbada-Eiden. Besondere am Sonntag, den 17. Februar 1907, abends 6 1/2 Uhr, bei Herrmann, Osterfest der Ortsgruppe.